



AUS DER REGION

Wasen lockt

ad Cannstatt. Kurz vor dem Ende s 167. Cannstatter Volksfestes zie...

befragte Tropfen

teilbronn. Die Württembergigen Weingärtnergenossenschaft...

ente nach 45 Jahren ohne Abzug

talbkreis. Die Christlich Demokrati- Arbeitnehmerschaft der CDU Os...



Lionspräsident Dr. Dr. Martin Keweloh.



Groß war das Interesse an der Informationsveranstaltung des Lions-Clubs im Saal des Mutlanger Forums.

(Fotos: Hie)

Rohe Gewalt und zarte Pflänzchen

Großes Interesse an der „Aren@ gegen Gewalt“ des Lions-Clubs im Mutlanger Forum

Vollkommen still ist es im Saal. Obwohl die Zeit schon sehr, sehr weit fortgeschritten ist, hat Gisela Mayer die volle Aufmerksamkeit des Publikums. Sachlich beschreibt sie - minutiös - das Vorgehen des Amokschützen an jenem 11. März, als der an der Albertville-Realschule neun Schüler und drei Lehrkräfte tötete. „Eine der Referendarinnen war meine Tochter“, endet die schlanke Frau auf dem Podium. Dass Veranstaltungen wie diese „Aren@ gegen Gewalt“ sinnvoll und notwendig sind, finden in diesem Moment alle im Saal.

ANKE SCHWÖRER-HAAG

Mutlangen. Von diesem Geist, vom Drang etwas zu tun, hat sich auch Dr. Dr. Martin Keweloh anstecken lassen. Als aktueller Präsident des Lions-Clubs Aalen, Ellwangen, Schwäbisch Gmünd hat er das Engagement gegen Jugendgewalt zum wichtigen Thema des Service-Clubs erhoben. Und er hat, wie er am Ende des Abends stolz bekannt geben kann, bis dato 8000 Euro Spendengeld einsammeln können. Ein Teil des Geldes - und ein starkes Jahr Vorbereitungsarbeit - haben Keweloh und das Lions-Vorstandsteam dann in die „Aren@ gegen Gewalt“ gesteckt. Eine Informationsveranstaltung, die vieles zeigen soll. Zum Beispiel, was sich seit Winnenden im Land bewegt und verändert hat. Zum Beispiel, welche individuellen und gesellschaftlichen Folgen (Jugend)Gewalt hat. Zum Beispiel, wie stark sie im Ostalbkreis ausgeprägt ist und mit welchen Konzepten man ihr begegnet. Zum Beispiel aber auch, wie Jugendgewalt entsteht und wie man pädagogisch mit die-

sen Problemen umgehen kann. Entsprechend groß ist die Freude der Veranstalter darüber, dass sich offensichtlich sehr viele Menschen für die Thematik interessieren - Fachleute von der Polizei und aus der Prävention, Lehrer und Schüler, Eltern. Als Ministerialdirektor Dr. Herbert Zinell vom Innenministerium sein Grußwort spricht, ist es ziemlich voll im weiten Saal des Mutlanger Forums. Für gespannte Nähe sorgt, nach weitschweifigen Erläuterungen von Psychologiedirektorin Corinna Ehler vom Kultusministerium zum Landesprogramm „stark-stärker-wir“, ein kernig-kurzer Bildvortrag von Gastgeber Martin Keweloh. Der praktizierende Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg macht mit wenigen Dias deutlich, dass Gewalt nicht irgendwo spielt, sondern womöglich in der Nachbarwohnung, in der Nachbargemeinde, in der örtlichen

Schule - zum Beispiel auf dem Festplatz im Haselbachtal. Welche Folgen sie hat, finanziell und psychisch, erzählt er mit einer kleinen Geschichte von einem ausgeschlagenen Zahn, den sich das Opfer nicht zurückzuholen wagte. Nicht mal mit Hilfe der Eltern. Aus Angst vor den Peinigern trage der Heranwachsene nun ein teures Implantat. Mit statistischer Gründlichkeit zeigte Ostalb-Polizeichef Volker Schindler auf, wie man in der Region mit Gewaltkriminalität umgeht, die im Zehnjahrsvergleich leicht abgenommen hat - von 466 Fällen im Jahr 2002 auf 415 in 2011. Ebenfalls gesunken ist der Anteil der Jungtäter von 30,9 (in 2002) auf 28 Prozent (in 2011). Im Fokus der Polizei befanden sich zurzeit 13 jugendliche Intensivtäter, die für 310 Delikte verantwortlich seien. Einem dieser Delinquenten habe man 90 Taten nachweisen können,

beschreibt Schindler die Tragweite. Sieben dieser Jugendlichen hätten die deutsche Staatsbürgerschaft, bei zehn gebe es Migrationshintergrund. Drei Experten und unter anderem 33 Jugendsachbearbeiter setze die Polizei für Prävention ein, betont Schindler und zeigt dann das dichte Netz aus Projekten, das im Kreis inzwischen gemeinsam mit der Koordinationsstelle Prävention geknüpft werden konnte. Das jüngste Projekt „Festkultur im Ostalbkreis“ habe langfristig das Ziel, dass überall in der Region auf öffentlichen Veranstaltungen dieselben Regeln zum Beispiel für den Umgang mit Alkohol gelten. „Für dieses zarte Pflänzchen will ich werben.“ Bilanz der darauf folgenden viertelstündigen Veranstaltungspause sind für den Lionsclub über Speis und Trank immerhin 900 zusätzlich verdiente Euro, die nun ebenfalls regionalen Präventionsprojekten zugute kommen können. „Auch das ist ein toller Erfolg“, freut sich Keweloh in seiner freitäglichen Bilanz. Eher freihändig interpretiert der Lindauer Psychologe in seiner langen Reflexion zur Aggressionstheorie. Nicht nur mit Studien und Daten geht er ergebnisorientiert-populistisch um. Auch Fakten präsentiert er kreativ, wodurch zum Beispiel der amerikanische Rapper Eminem zum gefährlichen deutschen Antreiber und Nährboden für Aggression wird. Gisela Mayer fängt als Schlussrednerin die Stimmung wieder ein. Unumwunden erklärt sie, dass auch Prävention einen Amoklauf nicht verhindern könne. Dennoch wirbt sie für Vorbeugung. Und dafür, jede Drohung ernst zu nehmen („wer glücklich und zufrieden ist, macht so etwas auch nicht im Spaß“) und sie empfiehlt zum empathischen (mitfühlenden) Umgang. Trotz später Stunde gibt es dafür viel Beifall.



Über Präventionsprojekte und Hilfsorganisationen konnte sich das Publikum an etlichen Ständen im Saal und im Foyer informieren.

Großprojekte legitimieren

Ellwangen. Das Landgericht Ellwangen und die IHK Ostwürttemberg bitten am Montag, 15. Oktober, für Veranstaltung „Direkte Demokratie - neue Legitimation für Infrastrukturvorhaben ein“. Referent ist...

Wieses Woche: Nobelpreis + Die Wiederwahl des Hoffnungsträgers + Kandidatenfragen und Honorare

Wir sind Nobelpreis. So tönen am Freitag die neckischen Moderator(innen) in Hörfunk und Fernsehen nach der verblüffenden Vergabe des Friedensnobelpreises an die Europäische Union. Sehen wir mal von der plattdoofen Formulierung ab, die sich an die Schlagzeile der Bildzeitung lehnt, als eine deutscher Kardinal zum Papst gewählt wur...

wiederm gilt nicht eben als friedliches Motiv in der internationalen Politik. Vielleicht gelingt es ja, den Preis symbolisch präziser zuzuordnen: Wenn das Parlament, verkörpert durch den Präsidenten auf dem Nobelpreis-Teppich in Oslo stünde, dann wären die

ihm geschenkt wurde und das er verloren hat. Hierzulande, in Aalen warten wir auf die Namen derer, die um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler nachsuchen werden bei der Oberbürgermeisterwahl. Nichts Genaues weiß

bar fehlt der Aalener SPD eine strategisch versierte Führung, die das Thema bearbeitet und zur Entscheidungsreife bringt. In der Bundes-SPD ist das K-Thema auch in die Hose gegangen. Des Vorsitzenden Geheimnistuerei wurde unterlaufen, die Entscheidung sickerte durch und der